

Denn sie hat nicht, als sie mit dem Mittel des Films eine Welt eroberte, sich mit einem Wall arroganter Unnahbarkeit umgeben — sondern sie ist wirklich nur ein wenig scheu geworden, denn sie hat selber etwas Angst vor soviel Lichtreklame-Ruhm.

Diese innere Situation liebt sie zu spielen. Ihre stärkste Faszination übt Marlene Dietrich aus, wenn sie Zwei-Seelen-Menschen zeichnet. Wenn sie vielleicht für den Mann, den sie liebt, etwas Entscheidendes getan hat . . . und es ihm scheu verbirgt.

★

Marlene Dietrich liebt Berlin; für sie ist es die schönste Stadt der Welt. Wenn sie in Hollywood arbeitet, träumt sie von seinen Straßen, von seinen Hotels, von seinen Parks und Plätzen, von seinen Theatern.

Eine Premiere im Gloria-Palast ist ihr lieber als aller Broadway-Glanz und -Gloria. — Wir saßen eines Abends in einer kleinen Bar des Berliner Westens. In einer knappen Woche sollte Marlene Dietrich abreisen. Sie

sprach davon — und sah nicht sehr glücklich aus. Mir fiel plötzlich ein Vers von Novalis ein — ich beugte mich zu ihr und sagte leise:

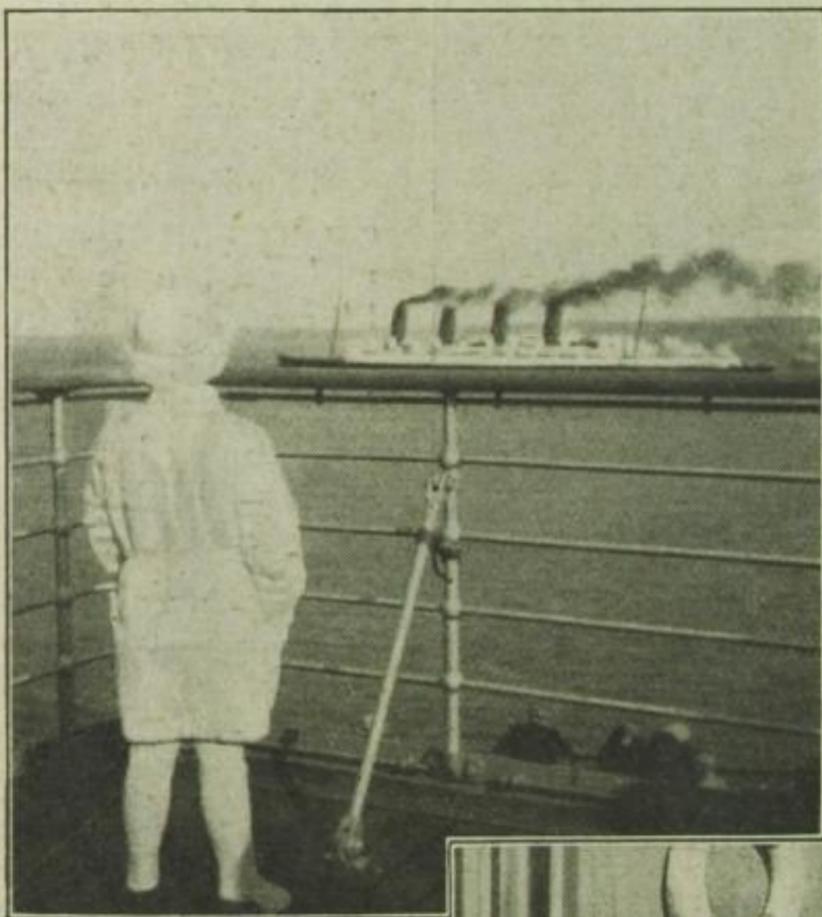
„Hätten die Nüchternen einmal gekostet,
Alles verließen sie
Und setzten sich zu uns
An den Tisch der Sehnsucht.“

Sie sah mich mit großen Augen an.

„Novalis!“ sagte ich.

„Schreiben Sie das auf“, flüsterte sie, „ich will es mitnehmen nach Amerika . . .“

(Fortsetzung auf Seite 106)



Heidede
und die Mauretania

★

Marlene
und ihr Töchterchen
am swimming-pool
auf ihrer Besitzung

